

Post setzt auf Innovation

Die Schweizerische Post befindet sich im **Wandel zum elektronischen Dienstleister**

Trotz rückläufigem Brief- und Paketvolumen hat die Post ihre Marktanteile in diesem Bereich insgesamt halten können. Wie das? Sie kompensiert die Ausfälle mit neuen – insbesondere elektronischen – Produkten.

NICOLE TESAR

Die Post ist herausgefordert: Seit Jahren sinken die Briefvolumen, und mit der zunehmenden Öffnung des Postmarktes buhlen immer mehr Konkurrenten um das Brief- und Paketgeschäft. Neue Kundenbedürfnisse und technologische Entwicklung heissen die Herausforderungen. Elektronische Kommunikationsmittel wie E-Mail und SMS verdrängen die physische Post. Heute findet in Bern ein internationaler Kongress zu diesem Thema statt.

Dazu eingeladen hat der Weltpostverein mit Sitz in Bern. Auch der Schweizer Postminister Moritz Leuenberger nimmt daran teil. Wie das Departement für Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation (Uvek) auf Anfrage im Vorfeld zum Kongress darlegte, geht Bundesrat Leuenberger in seinem heutigen

Vortrag auch auf die neuen elektronischen Dienste ein. Die klassischen Postdienstleistungen seien der Konkurrenz der elektronischen Dienste stark ausgesetzt. Entsprechend müsse sich die Post diesbezüglich anpassen.

Das tut die Post bereits seit Jahren. Mit dem Amtsantritt des damaligen Postchefs Reto Braun im Jahr 1998 trat ein versierter IT-Spezialist seinen Posten an. Er arbeitete in führender Position beim amerikanischen Computerhersteller Unisys und beim weltweit tätigen kanadischen Kommunikationsunternehmen Moore. In einem Zeitalter, in dem jede grössere Firma ein Internetportal entwickeln wollte, lancierte Braun Yellowworld – das umfassende Internetportal. Als jedoch die Internetblase platzte, schrumpfte das Portal zu einem reinen Firmenportal. Heute ist die Yellowworld AG Spezialistin für vernetzte und sichere E-Business-Lösungen. Seit dem Amtsantritt von Ulrich Gigy im Jahr 2000 mauserte sich die Post in kleinen Schritten zu einem Anbieter von zahlreichen elektronischen Dienstleistungen. Eine Auswahl:

• **Hybridpost:** Das Angebot vermischt das traditionelle Postgeschäft mit dem elektronischen Dienst. Der Kunde schickt der Post per E-Mail einen Rundbrief, der für 100 Empfänger bestimmt ist. Die Post transferiert das Mail in einen physischen Brief und übernimmt den Versand.

• **Elektronische Briefmarke:** Registrierte Mitglieder können auf www.postmail.ch die gängigsten Frankaturen für In- und Auslandsbriefe sowie für Pakete über das Internet beziehen und selber ausdrucken. Zusätzlich kann der Kunde eigene Fotos, Logos oder Werbefrafiken neben dem Frankiervermerk platzieren.

• **Elektronische Unterschrift:** Seit Anfang April 2007 kann die digitale Signatur bei ausgewählten Poststellen erworben werden. Den so registrierten wird es damit möglich, auf dem elektronischen Weg rechtsgültige eingeschriebene Briefe inklusive digitalem Poststempel zu versenden und zu empfangen. Vor allem Verwaltungen wie auch Geschäftsleute aus dem Finanz- und Versicherungswesen sind bereits Kunden.

• **LeShop:** Die Lieferung der online bestellten Ware erfolgt schweizweit

durch den Kurierdienst von PostLogistics. LeShop.ch ist der erste Internet-Lebensmittelladen der Schweiz und seit Anfang 2003, durch die Allianz mit der Migros (migros-shop.ch), zum grössten virtuellen Supermarkt der Schweiz avanciert.

• **Search.ch:** 2004 hat die Post die Internet-Suchmaschine search.ch übernommen. Heute stehen für folgende Inhalte Suchdienste im Angebot: map.search.ch (virtuelle Schweizer Karte mit Luftbildern), tel.search.ch (online Telefonbuch) oder kino.search.ch bzw. event.search.ch (die Kino- und Eventführer für die Schweiz). Unter mobile.search.ch besteht auch ein Zugang über das Mobiltelefon.

• **PickPost:** Wer im Internet bei einem x-beliebigen Hersteller ein Produkt bestellt, kann anstelle seiner privaten Adresse die Anschrift einer der 300 PickPost-Adressen der Post angeben. Das sind zum Beispiel Tankstellen, SBB-Bahnhöfe oder eine spezielle Poststelle. Sobald ein Paket dort eingetroffen ist, werden die Kunden per SMS und/oder E-Mail benachrichtigt. Weder für den Absender noch für den Empfänger entstehen dabei zusätzliche Kosten.

Diskussion lanciert

In der Schweiz setzt die Diskussion über die vollständige Öffnung des Briefpostmarktes erst allmählich ein. Bis Ende Jahr will das Departement für Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation (Uvek) eine Vernehmlassungsvorlage für das neue Postgesetz ausarbeiten, wie Sprecher Harald Hammel bestätigt. Darin soll festgelegt werden, ob und wie eine weitere Öffnung in Frage kommt. «Der Bundesrat hat seine Absicht bekräftigt, den Postmarkt schrittweise weiter zu öffnen.» Bereits vollständig geöffnet ist seit Anfang 2004 der Paketmarkt. Am 1.

April öffnete die Schweiz den Briefmarkt für private Anbieter: vorerst für Briefe, die schwerer sind als 100 Gramm.

Im internationalen Vergleich steckt die Schweiz in den Kinderschuhen. Schweden, Grossbritannien, Estland, Finnland und die Niederlande haben den Briefmarkt bereits vollständig geöffnet. Der Rest der EU dürfte bis spätestens 2009 folgen. (nt)

Zwei weitere Paket-Anbieter

POSTWESEN Zwei weitere private Anbieter können in der Schweiz Pa-

kete bis 20 Kilogramm transportieren. Bundesrat Moritz Leuenberger hat der Galenica-Tochter Alloga AG sowie dem Speditions- und Logistikunternehmen Natural AG, das zur Agility-Gruppe gehört, auf Antrag der Postregulationsbehörde (PostReg) eine Konzession für die Beförderung von Paketen erteilt. Damit ist die Zahl der Konzessionäre auf 25 gestiegen, wie das Eidgenössische Departement für Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation (Uvek) gestern mitteilte. Die beiden neuen Konzessionärinnen bieten laut Uvek gute Arbeitsbedingungen. Der Jahreslohn liege bei beiden Firmen um mehrere tausend Franken über dem branchen-

üblichen Mindestlohn von 42 000 Franken. Die Arbeitszeit betrage bei Alloga 42 Stunden und bei Natural 41 Stunden. Eine Konzession zur Beförderung von Paketen benötigen jene private Unternehmen, die Pakete bis zu 20 Kilogramm, Briefe über 100 Gramm im Inland oder Briefe ins Ausland befördern und damit einen Jahresumsatz von 100 000 Franken überschreiten. Zudem wird eine Bewilligung nur erteilt, wenn die branchenüblichen Arbeitsbedingungen garantiert sind. (ap)

Schliessung befürwortet



POSTSTELLEN Die Kommission Poststellen hat erste Eingaben behandelt. Sie unterstützt die Pläne der Post, die Poststellen der Bündner Ortschaften Pany und Feldis in Post-Agenturen im Dorfaden umzuwandeln. Die Grundversorgung bleibe dennoch gewährleistet.

Bei der Verlegung der Postbüros von Pany und Feldis in die Volg-Läden seien alle Kriterien der Post-Gesetzgebung erfüllt, schreibt die

Kommission Poststellen in ihrer gestrigen Mitteilung. Vom Gesetz her wäre auch die ersatzlose Schliessung beider Poststellen oder der Hauservice möglich gewesen. (ap)

Keine Einigung auf ein Datum

EU-GIPFEL Der EU-Ministerrat hat sich gestern in Luxemburg nicht auf

die umfassende Öffnung der Postmärkte geeinigt. Gemäss der deutschen EU-Ratspräsidentschaft wird das Thema nun den EU-Gipfel in zwei Wochen beschäftigen. Frankreich lasse sich nicht auf ein Datum festlegen, sagte der französische Wirtschaftsminister Jean-Louis Borloo am Rande des Treffens. Erst müsse geklärt werden, wie die Grundversorgung in entlegenen Gebieten

finanziert werden solle. Ursprünglich war eine Marktöffnung für Beginn 2008 vorgesehen. (sda)